

# Es war einmal ...

Von BigLeoSis

## Kapitel 1: Kapitel 1

### Kapitel 1

Laut zwitscherten die Vögel als sich der Brünnette stöhnend aufrichtete und eine Hand vor die Augen schlug.

"Viel zu früh" murmelte dieser, obwohl diese Aussage nicht recht zutraf.

Es war schon mitten am Tag und der ganze Hof schon in heller Aufregung, so wie immer. Langsam schälte er sich aus seinen vielen Decken und krabbelte aus dem großen weichen Himmelbett, welches seines war. Er tappte zur Waschschüssel und füllte sie mit kühlem Wasser. Schnell wusch er sich das Gesicht und kratzte sich am Hinterkopf.

Johannes gähnte laut bevor er sich zum Fenster begab und auf der kleinen Bank davor sinken ließ, um das Geschehen draußen zu beobachten.

William murrte leise, als sich sein Bruder aus dem Bett bewegte und ihm somit seine Wärmequelle nahm. Ihm war egal, dass es bereits nach Mittag war und sie noch immer im Bett lagen, aber der Ball vom gestrigen Abend war auch anstrengend gewesen und Johannes wieder einmal unersättlich. Er drückte sich also wieder in die Kissen.

"Ja, viel zu früh" bestätigte er die Aussage seines Bruders.

Als sich dieser nun waschen ging, drehte sich William zumindest auf den Rücken und starrte an den Himmel des Bettes. Als sein Zwilling wieder an ihm vorbeitappte, blickte er diesem nach. Sollte er auch nach draußen gehen? Er zog sich eines der Laken hinzu und schwang es um seine schmalen Hüften und folgte ihm nach draußen. Als Johannes bemerkte das sein Bruder ihm folgte sprang er schnell wieder auf lief zu diesem.

"Lass uns wieder rein gehen. Viel zu langweilig hier" bemerkte er und scheuchte seinen Bruder wieder ins Zimmer.

Wieder drinnen schloss er die Tür hinter sich und hielt die Hand vor den Mund. Er hustete leise und sah leicht gequält aus als ihm dies bewusst wurde.

Überrascht ging William rückwärts zurück in das Zimmer. Als Johannes schon wieder hustete, sah er diesen fragend an.

"Wie lange geht das jetzt schon Hannes?"

Er machte sich sichtlich Sorgen um den ebenfalls Brünnetten. Er liebte seinen Bruder, mehr sogar als ihm eigentlich erlaubt war. Er nahm die Hand seines Zwilling in die Hand und hauchte sanfte Küsse darauf.

"Du musst schnell wieder gesund werden liebster Bruder" flüsterte er leise.

Sich allein auf den Bällen herumzutreiben war langweilig. Aber die Erkältung ließ den Älteren von ihnen beiden einfach nicht mehr los.

"Es ist nichts" beteuerte dieser und wich den Blicken seines Bruders aus.

Er selber wusste, dass es eine Lüge war, aber im Grunde belog er sich ja selber. Er hatte keine Ahnung was mit ihm war, wollte es aber auch niemandem sagen. Es widerstrebte ihm, mitansehen zu müssen wie sein Bruder sich um ihn sorgte.

"Es geht mir gut, es ist nur kühl" hauchte er und ließ sich auf den großen Bett am Rand sinken.

Seine Brust brannte, aber von innen heraus. Es war ein seltsames Gefühl wie wenn man Schuldgefühle oder Liebeskummer hatte, oder wie beides aufeinmal. Er seufzte leise.

William zog eine der Decken heran, als Johannes erwähnte, ihm wäre kalt und wickelte ihn darin ein. Anschließend setzte er sich neben ihn und schlang ihn in seine Arme.

"Wenn du nicht mehr in meiner Nähe bist,ühl ich mich so unvollständig."

Er wusste, dass sein Bruder seine Gefühle für ihn nicht so in Einklang bringen konnte, wie er selbst. Er wusste, dass das der Grund war, warum es Johannes so schlecht ging.

"Ich bitte dich Hannes." Er lehnte den Kopf an dessen Schulter.

"Mach dir keine Sorgen" sagte Johannes und lächelte sanft.

Vorsichtig strich er seinem Bruder mit der Hand über die Wange und ließ diese dann wieder sinken, bevor er sie am Mund ansetzte, weil er wieder husten musste. Er kniff die Augen zusammen, da vom ganzen Husten sein Hals ganz gereizt war und brannte. William sah seinen Bruder mitleidig an.

"Du brauchst einen Arzt Hannes" beteuerte er leise.

"Das geht schon viel zu lange so. Oder ich bleibe dir des Nächstens fern, damit du dich endlich erholen kannst. Ich will dich nach Mutter nicht auch noch verlieren."

Er fasste nach der freien Hand seines Zwillinges. Der Tod ihrer Mutter hatte sie fester zusammengeschweißt denn je. Sie waren seitdem unzertrennlich.

"Ich brauch keinen Arzt, ich bin gesund" brachte Johannes nicht sehr überzeugend hervor und ließ seine Hand wieder sinken.

Dabei bemerkte er nicht, dass einige Tropfen Blut daran klebte, genauso wie jetzt an seiner Lippe. Er senkte den Blick, ohne das mitzubekommen. Dann sah er wieder lächelnd zu William.

"Mach nicht so ein Gesicht, man meint ja ich wär totkra..." Er verstummte mitten im Satz, weil sein Bruder ihn aufeinmal vollkommen entsetzt ansah.

Als Johannes die Hand senkte, bemerkte er als erstes den Bluttröpfen an dessen Hand, anschließend an seiner Lippe. Entsetzen trat auf sein Gesicht. Er wischte das Blut von Johannes Lippe und zeigte es diesem.

"Du kannst mich für immer strafen Johannes!" Und so nannte er seinen Bruder nur, wenn er wirklich wütend war.

"Aber ich suche dir jetzt einen Arzt." Er stand auf und suchte seine Kleider zusammen, in die er nun schlüpfte.

"Bitte, verschwinde nicht. Ich bin gleich wieder hier."

"Nein. NEIN!" schnell sprang Johannes auf und rannte seinem Bruder hinterher, packte ihn an der Schulter.

Er schlang seine Arme um Williams Körper und riss ihn zu Boden. Hals über Kopf stürzte er hinterher und beide blieben mit einem lauten Rums am Boden liegen.

"Warte, nein, tu das bitte nicht" flehte der Brünette.

William keuchte auf, als er so mit Johannes auf dem Boden landete und dessen Sturz noch abfederte.

"Aber du bist krank Hannes!" Seine Stimme klang flehend.

Er drehte sich unter seinem Brunder um und schlang die Arme um dessen Mitte.

"Lass dir helfen Johannes bitte!"

"Nein sag das nicht. Nicht so laut, ich bin nicht krank. Sags nicht" flehte auch anderer und versuchte sich wieder aufzurichten.

William hielt ihn fest, damit er nicht aufstehen konnte

"Hannes!" Er musste seine Stimme zwingen, leise zu bleiben.

"Hannes, du bist krank! Vielleicht hast du Schwindsucht! Das Blut!" Er küsste den Älteren vorsichtig.

"Ich will dich nicht verlieren Hannes, bitte nicht dich auch noch."

"Sei still!" schrie ihn sein Bruder an und stand wutentbrannt auf.

"Ich bin nicht krank!", schrie er vollkommen außer sich und spannte seine Körper an. Er starrte stur zu Boden und ballte die Hände zu Fäusten.

"Sag sowas nie wieder, hör auf damit!" brummte er wütend und blieb so vor seinem, noch am Boden liegenden, Bruder stehen.

"Du hast dein Zimmer seit Wochen nicht verlassen Hannes, du hast Fieber, Husten, du spuckst Blut!"

Er sah vom Boden her zum Älteren auf. Tränen traten in seine Augen und er wischte sie unwirsch weg.

"Als was würdest du das denn sonst bezeichnen?"

Johannes machte auf der Ferse kehrt und wandte sich zu seinem Zimmer, er ging hinein und knallte die Tür hinter sich zu. Sein Kleiderschranktür flog auf und er wühlte sich etwas annehmbares zum anziehen heraus. Schnell schlüpfte er in seine frischen Kleider und verließ so schnell er konnte sein Gemach. Er schritt an seinem Bruder vorbei, ohne diesen eines Blickes zu würdigen. Doch es hinterließ Spuren, diese Wut. Kaum hatte er den Gang verlassen, fing wieder sein schlechtes Gewissen an, an ihm zu nagen. Wieder einmal hatte er sich unmöglich verhalten. Seine Schritte wurden langsamer, bis er stehen blieb.

Er war auf die große freie Wiese im Hof gerannt und sah sich suchend um. Schnell ging er nach rechts weiter und zu den Schießständen. Er nahm seinen Bogen, der schon ganz vertsaubt war. Seinen Köcher hängte er sich um die Schulter und spannte den ersten Pfeil ein. Er zielte und schoss. Der Pfeil hatte sein Ziel um Längen verfehlt. Nicht einmal die Zielscheibe getroffen. Er ließ den Bogen in seiner Hand sinken.

"Hannes!"

William konnte sich nicht schnell genug aufrappeln um seinem Bruder zu folgen. Er sah diesem mit verbittertem Ausdruck hinterher. Er wusste nicht, was er tun sollte. Seinen Vater hatte er schon lange nicht mehr gesprochen, ihn schon lange um nichts mehr gebeten. Doch jetzt blieb ihm keine andere Wahl. Es hatte zwar niemand erfahren sollen, dass er noch immer bei Johannes schlief, aber es ließ sich vermeiden. Er eilte also zu seinem Vater und schilderte ihm die morgendliche Szene unter vorbehalt einiger Details. Zumindest der Tatsache, dass er bei seinem Bruder geschlafen hatte und mit ihm. Sein Vater ließ sofort den Arzt rufen und machte sich auf die Suche nach seinem ältesten Sohn.

"Johannes" sprach er ihn an, als er ihn gefunden hatte.

William war seinem Vater auf den Hof gefolgt.

"Der Arzt wird gleich hier sein. Bitte gehe zurück auf dein Zimmer."

William ertrug den Blick seines Bruders nicht und sah deshalb auf den Boden. Dessen Augen weiteten sich als sein Vater ihn ansprach.

"Vater?" fragte er stotternd.

"Was soll das? Warum glaubt Ihr ich bräuchte einen Arzt?" fragte er und sein Blick fiel

auf William.

"Das ist doch nicht war, es geht mir blendend" log er und wandte sich ab, machte einige Schritte rückwärts, für den Fall wegzurennen zu müssen.

"Hannes!" Jetzt wandte sich William seinem Bruder doch zu.

"Hannes, lass dich bitte untersuchen. Wenn schon nicht für Vater, dann wenigstens für mich! Für mich Hannes!" flehte er seinen älteren Bruder an.

"Hör bitte auf William, Johannes. Es ist nur zu deinem Besten."

Der Graf hatte zwei Wachen holen lassen, die sich nun neben dem Älteren plazierten und somit eine Flucht unmöglich machte. Tränen standen in Williams Augen, als man Johannes unter Gleitschutz in sein Zimmer brachte. Er wollte ihn sicherlich nicht verlieren, er liebte ihn schließlich.

Stumm starrte Johannes zu Boden bis er wieder in seinem Zimmer war. Der Arzt wartete schon auf ihn. Doch nachdem die Tür geschlossen war, bewegte dieser sich kein Stück mehr. Er weigerte sich strickt, sich auszuziehen oder einen Schritt weiter zu tun.

William ging unter den strengen Blicken seines Vaters ständig vor der Tür auf und ab.

"Was hast du heute Morgen überhaupt bei Johannes gemacht William?"

Er sah nicht zu seinem Vater.

"Ist es mir denn verboten, nach meinem Bruder zu sehen?" fragte er schnippisch.

"Das tust du in letzter Zeit ständig, wie mir zu Ohren gekommen ist. Wie es scheint, verbringst du auch deine Nächte bei ihm."

Der Jüngere erstarrte in seiner Bewegung. Wie konnte er dieser Frage jetzt am geschicktesten ausweichen?

"Ich fühle mich einsam, seit Mutter gestorben ist. Ich kann nicht schlafen, nur wenn Hannes in meiner Nähe ist."

Lautes Geklirr trat aus dem Zimmer hervor und jemand schrie. Glas hörte man splitternd und einen lauten Knall.

"Mein Herr! Mein Herr!" schrie der Arzt und stürzte zum offenen Fenster.

Johannes hatte sich widerwillig untersuchen lassen, doch bevor der Arzt zu seinem Urteil kommen konnte, war er Hals über Kopf zum Fenster gestürzt und hinausgesprungen. Es war zwar nur der erste Stock, aber immer noch hoch genug, um sich etwas zu brechen.

Jetzt konnte William nicht mehr an sich halten. Doch im Gegensatz zu seinem Vater, der ins Zimmer rannte, lief er nach draußen, wo er Johannes auf dem Boden liegend vorfand. Tränen strömten nun unerbittlich über seine Wangen, als er neben seinem Bruder kniend ankam.

"Hannes" flüsterte er leise, während er über dessen Wange strich.

"Hannes, geht es dir gut!"

Er schien nicht zu atmen und unter einem leisen Aufschrei brach William über seinem Bruder zusammen.

"Hannes, nein bitte nicht. HANNES!"

Beide waren nicht mehr bei Bewusstsein und so wurden sie in ihre Zimmer gebracht und versorgt. Der Arzt kümmerte sich gleich um Johannes und dann um William. Stunden vergingen, ohne dass einer der Beiden erwachte.

Erst am nächsten Tag öffnete William die Augen und fand sich in seinem Zimmer. Sein Vater war gegangen, um sich um andere Angelegenheiten zu kümmern. Er würde später noch mit seinen Söhnen sprechen. Mit einem mulmigen Gefühl im Magen

drehte sich William auf die Seite. Er war noch immer nicht in der Lage, ordentlich zu denken, da sein geliebter Bruder wohl tot war. Und es war alleine seine Schuld.

"Hannes" kam es schluchzend über seine Lippen.

Er drückte sich weinend wieder in die Kissen.

"Mein Herr, wie gehst es euch?"

Die Amme der Jungen saß am Ende seines Bettes und sollte über ihn wachen, falls sich sein Zustand verschlechterte. Sie blickte auf, als William schluchzte. Er hatte die Frau nicht bemerkt, die am Ende seines Bettes saß und sie war ihm auch völlig egal. Hannes war tot. Er würde nie mehr zu ihm kommen können, ihn nie wieder in die Arme schließen, nie mehr lieben. Sein Körper bebte unter dem fürchterlichen Heulkampf, der sich seiner nun bemächtigte. Er wollte auch sterben, um wieder mit seinem Bruder vereint zu sein.

"Mein Herr." Schnell stand die Dame auf und kniete sich zu William.

"Wollt ihr nicht nach Eurem Bruder sehen?"

Oft war sie da gewesen wenn die beiden noch schliefen, sie wusste das sie jede Nacht zusammen verbrachten. Aber gesagt hatte sie kein Sterbenswort. Seit die Beiden geboren waren, war sie hier am Hof gewesen und hatte, auf Wunsch ihrer Mutter hin, immer ein Auge auf die Jungen.

"Oh Lisette!"

Erst als er die Stimme seiner Amme vernahm, drehte er sich um und drückte sich an ihren fülligen Körper. Sie war immer für ihn und Hannes da gewesen.

"Ich will ihn nicht sehen Lisette. Ich will ihn so in Erinnerung behalten, wie er war."

Leise lachte sie und strich dem Jungen über den Kopf.

"Jetzt weint doch nicht, Ihr redet ja so, als sei er von uns gegangen" bemerkte sie schmunzelnd.

"Ich habe ihn gesehen. Er ist tot ... Er hat sich nicht mehr bewegt, als ich zu ihm kam."

Er drückte sich noch etwas mehr in die warme Umarmung.

"Ich vermisse ihn so sehr."

"Jetzt reißt Euch aber zusammen, was würde Eure Mutter sagen" sagte sie und strich ihm die Tränen aus dem Gesicht.

"Johannes lebt noch" sagte Lisette und sah William ins Gesicht.

Seine Augen weiteten sich ungläubig.

"Aber er ... er ist aus dem Fenster gesprungen. Er war ganz kalt, als ich bei ihm war!"

"Ja, dass war auch wirklich dumm von ihm. Er hat sich den Arm gebrochen, aber er lebt. Geht schnell zu ihm ja?" fragte sie und schenkte dem Jungen ein aufmunterndes Lächeln.

So schnell konnte vermutlich kein Mensch der Welt schau'n, wie William jetzt flink aus dem Bett kletterte, in eine nahe Hose schlüpfte und in das anliegende Zimmer seines Bruders lief. Bei dessem Anblick rutschte sein Herz nun doch in die Hose. Er war ganz bleich und sah aus wie tot. Hatte Lisette ihn etwa doch belogen? Nein, das würde sie nie tun.

"Hannes?" flüsterte er leise, während er an das Bett seines Bruders trat und schließlich hineinkletterte.

"Hannes wach auf!"

Ein stetiges Atmen war zu hören und kaum erkennbar hob und senkte sich die Brust seines Bruders. Sein Arm war geschient und an seinen Körper gebunden, damit er ihn nicht bewegen konnte.

Schnell eilte Lisette zu ihnen und blieb hinter William stehen und schloss die Tür

hinter sich. Sie verriegelte diese, da niemand die Beiden jetzt stören sollte. Sie wusste was zwischen den Beiden im Gange war.

Leise keuchte Johannes, als er seinen Namen hörte. Er öffnete zaghaft die Augen und blickte in Williams Gesicht.

Diesem traten sofort wieder Tränen in die Augen, als er die blauen Augen seines Bruders sah.

"Hannes"

Er streichelte sanft über dessen Wange und küsste seine Lippen.

"Jag mir nie wieder einen solchen Schrecken ein ja!"

Johannes keuchte unter diesem Kuss, es fiel ihm schwer so im liegen Luft zu bekommen.

"Ich" wieder hustete er und hielt sich die gesunde Hand vor den Mund.

"Verzeih mir" murmelte er.

William legte sich nun einfach an Johannes Seite, nachdem er die Kissen so aufgerichtet hatte, dass er leicht saß. Seine Hand ruhte auf dem Bauch seines Bruders und noch immer liefen leichte Tränen über seine Wangen, auch wenn er es gar nicht wollte.

"Es ist alles meine Schuld" flüsterte er schließlich.

"Hätte ich dich nicht zu einem Arzt gezwungen, hättest du das gar nicht gemacht. Verzeih mir."

"Nein, sag das nicht. Es ist nicht deine Schuld" murmelte er leise und wandte den Blick zu seinem Bruder.

Seine Augen waren glasig und Johannes schien nicht ganz so zu wirken, als ob er wirklich mitbekam was gerade geschah.

"Doch Hannes! Ich mache mir immer zu viele Sorgen um dich! Du hast Blut gespuckt und ich hab dich zu etwas gezwungen, dass du nicht wolltest! Natürlich ist es meine Schuld" antwortete der Jüngere energisch.

"Ich liebe dich doch!"

"Nein ist es nicht. Sag das bitte ni..." wieder stoppte er im Satz und beugte sich nach vorn.

Er kniff die Augen zusammen und hustete. Seine Lungen und sein Hals brannten. Er konnte nicht weitersprechen.

"Warum nicht?" Fassungslos blickte er Johannes an.

Wie konnte er nur so etwas sagen. Er liebte ihn doch wirklich und nichts würde sich je daran ändern. Jedes Mal wenn sein Bruder sich vor Schmerzen krümmte, tat es auch ihm weh. So sehr schmerzte sein Herz, wenn er ihn so leiden sah.

"Hannes" flüsterte er leise.

Gerade als Lisette zu den Beiden gehen wollte, klopfte es an der Tür.

"Johannes!" hörte man ihren Vater von draußen.

"Mach auf! Ich weiß, das du wach bist"

"William" sagte Lisette und winkte William zu sich.

"Schnell, wenn Euer Vater euch hier sieht" flüsterte sie und sah erschrocken zur Tür.

Erschrocken blickte William auf, als er die Stimme seines Vaters vernahm. Er hauchte Johannes noch einen Kuss auf die Stirn, ehe er flink aus dem Bett kletterte und zu Lisette lief. Diese scheuchte ihn schnell in sein Zimmer, ehe sie die Tür öffnete.

"Mein Herr, Johannes fühlt sich noch nicht so wohl" sagte sie leise und verneigte sich leicht.

Bei ihr würde man wohl kaum Verdacht schöpfen, wenn sie hier war.

Langsam trat sein Vater ein und blickte sich im Raum um.

"Lisette bitte geh doch nach draußen" sagte er ruhig und Lisette tat wie ihr befohlen. Sie schloss die Tür hinter sich und wartete draußen.